

# MANIFEST FÜR OFFENE RÄUME

## JUGEND STADT

**Junge Menschen haben starke, eigene Vorstellungen zur Gestaltung ihres Lebensumfeldes. Wenn sie über selbstbestimmte Strukturen und Räume verfügen, können sie diese Vorstellungen auch überzeugend umsetzen und durch ihre Kreativität und ihr Engagement entscheidend zu einer zukunftsfähigen Stadtentwicklung beitragen. In acht Jugend.Stadt.Laboren werden derzeit neue Ansätze der Mitgestaltung erprobt.**

**Die AkteurInnen dieser Modellvorhaben fordern selbstbestimmte Experimentierräume in den Städten! Diese Experimentierräume sollten wie folgt konstituiert sein:**



### ERGEBNISOFFEN

Unsere Städte und Regionen stehen vor großen Herausforderungen. Um kreative Antworten auf die großen Fragen unserer Zukunft zu finden, brauchen wir ergebnisoffene Räume zum Experimentieren, in denen ein „Anders-Denken“ und „Anders-Machen“ möglich ist. In diesen Keimzellen einer neuartigen sozial-räumlichen Entwicklung können alternative Formen des Wohnens, Wirtschaftens und der Mobilität erprobt werden.



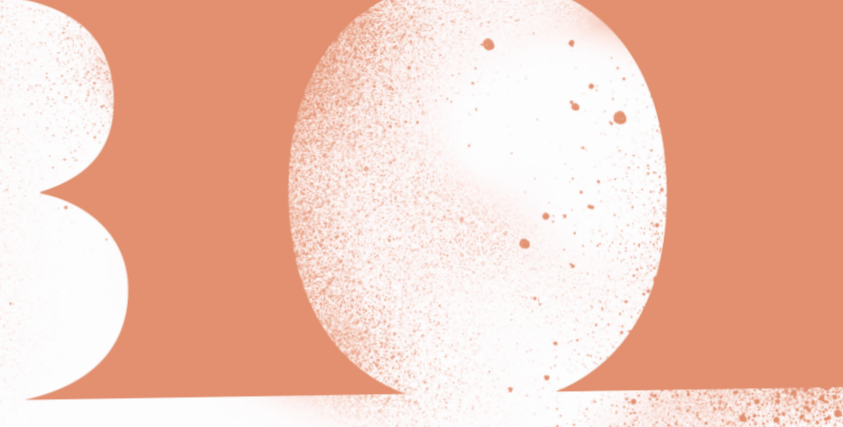
### OFFEN FÜR ALLE

Die Aktivierung und Nutzung der Experimentierräume steht allen Menschen offen, unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft, Einkommen oder sonstigen Hintergründen. So erhalten auch solche Teile der Gesellschaft, die für gewöhnlich nicht an Stadtentwicklungsprozessen beteiligt sind, die Möglichkeit, ihren Lebensraum aktiv mit zu gestalten.



### SELBER MACHEN

Die Entwicklung der Experimentierräume wird von engagierten Menschen selbst in die Hand genommen. Um eine kontinuierliche Selbsterneuerung der Gebiete zu gewährleisten, werden sie zunächst als Zwischennutzungen vergeben. Politik und Verwaltung müssen die Kontrolle über die Entwicklung dieser Räume teilweise abgeben und den NutzerInnen übertragen. Die selbstbestimmte Entwicklung von Experimentierräumen erfordert eine „Kultur der Augenhöhe“: Respekt, Verantwortung und Vertrauen muss auf beiden Seiten bestehen. Ein intensiver Austausch und die Kooperation aller Beteiligten ist Voraussetzung. VermittlerInnen können eingesetzt werden, um die Kommunikation zu erleichtern.



### GEMEINWOHL NEU DENKEN

Die so entstehenden Experimentierräume können auf vielfältige Weise einen gesellschaftlichen Mehrwert erzeugen. Wie die Projekte zum Gemeinwohl beitragen, wird in der Interaktion der unterschiedlichsten AkteurInnen verhandelt. Somit sind diese Experimentierräume auch wichtige Lernorte einer demokratischen Stadtgesellschaft.



### EXPERIMENTIERRÄUME PLANEN

Diese Räume entdecken wir selbst, wir entwickeln Nutzungsvorstellungen und Trägerschaften. Politik und Verwaltung müssen uns dann bei der rechtlichen Absicherung unterstützen. Um Experimentierräume auch planungsrechtlich zu verankern, sollten diese in Pläne und Konzepte der Städte aufgenommen werden. Weil sie besondere Bedeutung für die Stadtgesellschaft haben, sollten Gemeinden solche Räume vorhalten und ggf. erwerben. Um stadt-räumliche Experimente zu ermöglichen, sollten sie gezielt durch Städte, Länder und den Bund gefördert werden.

Die Modellvorhaben des Forschungsfeldes sind:



Anklam



Dessau



Esslingen



Görlitz



Halle



Hannover



Witten



Wittlager Land